

KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH

Kranken- und Pflegeeinrichtungen

GESCHÄFTSBERICHT
DER KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH
FÜR DAS JAHR 2018

INHALT

Inhalt	5
Vorwort	6
Eine starke Gemeinschaft – Rahmenbedingungen des Konzerns	9
Unser Konzern	12
Umsatz- und Leistungsentwicklungen Konzern	14
Geschäftsergebnis und wirtschaftliche Lage Konzern	15
Personal- und Sozialwesen Konzern	16
Unternehmenskultur	18
Seelsorge	18
Ethik-Arbeit	18
Soziales Engagement	21
Kommunikation	23
Qualitätsmanagement	23
Familienfreundliches Unternehmen	24
Ausblick für den Konzern	26
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	31
Geschäftsergebnis und Wirtschaftliche Lage	31
Personal- und Sozialwesen	32
Wesentliche Entwicklungen unserer Einrichtungen in Dortmund	34
Krankenhäuser	34
St.-Johannes-Hospital	34
Medizinisches Versorgungszentrum St.-Johannes Dortmund	35
Ambulantes Op-Zentrum	36
Marien Hospital Do-Hombruch	36
St.-Elisabeth-Krankenhaus Do-Kurl	37
Altenpflege	37
St.-Elisabeth-Altenpflege Do-Kurl	40
Christinenstift	40
St. Josefinenstift	41
Jugendhilfe St. Elisabeth	42
St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH	45
Geschäftsergebnis und wirtschaftliche Lage	45
Personal- und Sozialwesen	46
St. Marien-Hospital Hamm	48
Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm GmbH	48

Herausgeber: Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Johannesstr. 9-17, 44137 Dortmund

Redaktion: Gudula Stroetzel

Leitung Unternehmenskommunikation

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Gestaltung: Karsten Kleffmann, Dipl. Grafiker

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Fotos: Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Druck: Rhein-Ruhr Druck GmbH & Co. KG

Auflage: 300 Stück

Ausgabe: 08/2019, GL/011

VORWORT

Der vorliegende Geschäftsbericht stellt die unternehmerische Entwicklung unserer Einrichtungen in Dortmund und Hamm im Jahr 2018 dar. Neben wirtschaftlichen Ergebnissen erläutern wir die Auswirkungen der gesellschaftlichen, politischen oder sozialen Rahmenbedingungen auf die Strategien unseres Unternehmens.

Als Träger mehrerer Einrichtungen in Dortmund und Hamm ist der Konzern in den Auftrag der katholischen Kirche eingebunden, wie Christus den Menschen nahe zu sein und ihnen zu dienen. Dies geschieht in der medizinisch-pflegerischen und therapeutischen Versorgung unserer Patienten in den Krankenhäusern, der Bewohner in den Senioreneinrichtungen sowie der Kinder und Jugendlichen in der Jugendhilfe, aber auch mit einem verantwortungsvollen wirtschaftlichen und ressourcenorientierten Handeln.

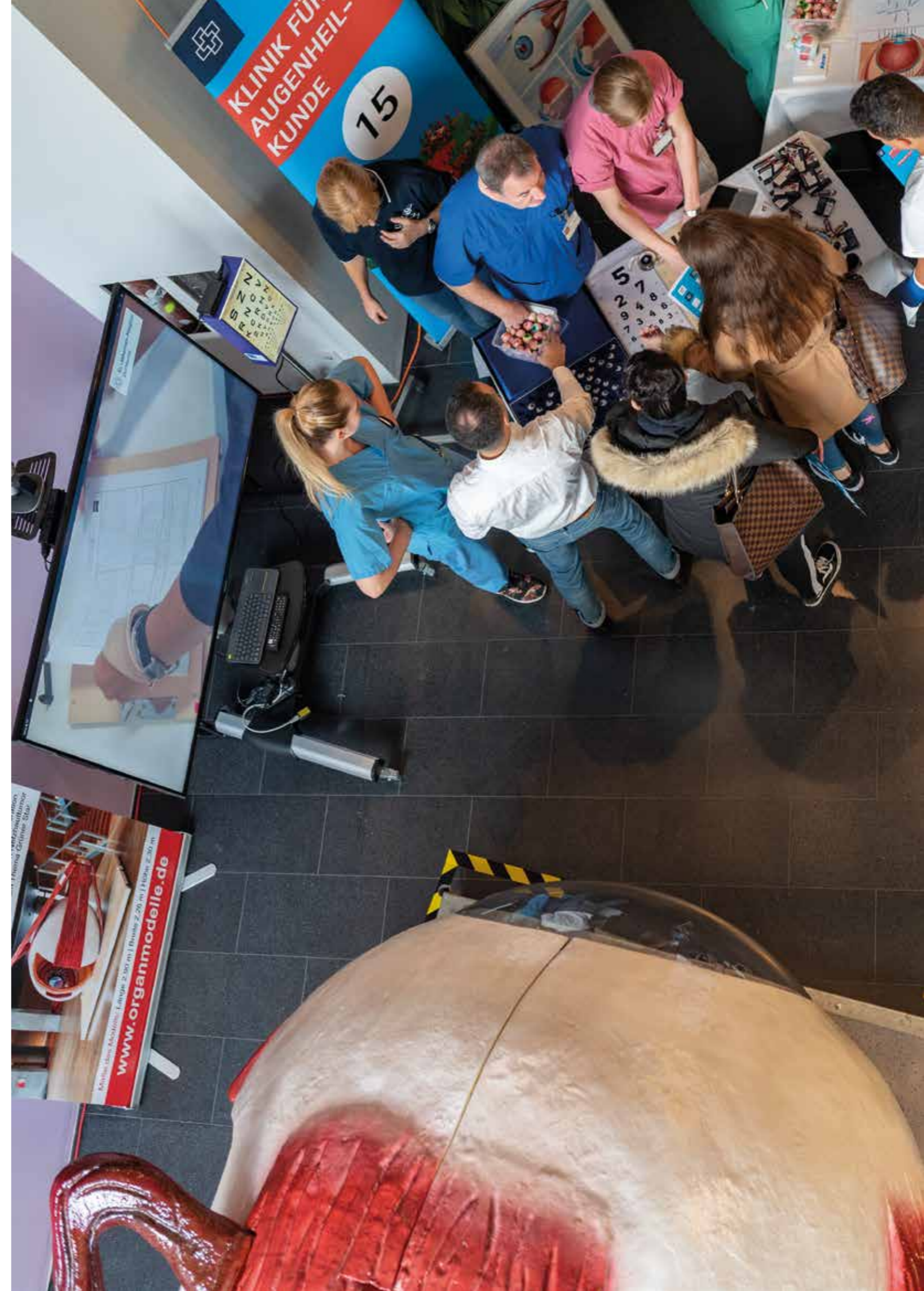
Der Konzern besteht aus dem Mutterunternehmen Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH, der Tochtergesellschaft St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH und der MVZ Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm GmbH. Er ist mit über 4.300 Mitarbeitenden ein bedeutender Dienstleister der Gesundheits- und Sozialbranche im östlichen Ruhrgebiet.

Neben dem Zahlenwerk stellen wir in diesem Bericht unsere Unternehmenskultur vor, die geprägt ist durch ein soziales und gesellschaftlich verantwortungsvolles Engagement. Dies ist ein besonderes Anliegen, das unserem christlichen Verständnis entspringt.

Im Nachfolgenden finden Sie die detaillierten Berichte der einzelnen Einrichtungen.

Prof. Dr. Martin Rehborn
Verwaltungsratsvorsitzender

*Alle zwei Jahre findet ein
Jobevent für junge Menschen
statt.*





EINE STARKE GEMEINSCHAFT – RAHMENBEDINGUNGEN DES KONZERNS

Die Konjunkturentwicklung in Deutschland war im Jahr 2018, wie auch im Vorjahr, durch moderates Wirtschaftswachstum geprägt. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes lag das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresdurchschnitt 2018 um 1,4 Prozent höher als im Vorjahr. Damit liegt das Wachstum um 0,6 Prozent unterhalb der Steigerungsrate des Jahres 2017. Jedoch zeigt eine längerfristige Betrachtung, dass das deutsche Wirtschaftswachstum über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von 1,2 Prozent lag. Als Ursachen für das verlangsamte Wirtschaftswachstum gelten zum einen verminderte Impulse aus dem Auslandsgeschäft. Maßgeblich problematisch aber zeigte sich die anhaltende Schwäche in der Industrieerzeugung. Dabei war das Minus breit über die Wirtschaftsbereiche gestreut. Eine wichtige Rolle spielten dabei die Sondereffekte aus der Überwindung der Produktionsausfälle in der Kfz-Branche, die mit dem neuen EU-weiten Abgasmessverfahren zusammenhing, wie auch dem sprunghaften Abfall der Erzeugung in der pharmazeutischen Industrie im vierten Quartal 2018. Aber auch innenpolitische Anspannungen, Ungewissheit über politische Entwicklungen, insbesondere den Brexit, geopolitische Konflikte und internationale Handelsstreitigkeiten zeigten ihre Wirkung.

Wachstumsmotor Dienstleistung

Positive Wachstumsimpulse kamen im Jahr 2018 vor allem aus dem Inland. So konnten sowohl die privaten als auch die staatlichen Konsumausgaben gesteigert werden. Auch die Bruttoinvestitionen, Investitionen in Ausrüstungen und Bauinvestitionen zeigten ein deutliches Plus. Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren in 2018 um 2,4 Prozent höher als im Jahr 2017. Die Importe nahmen im gleichen Zeitraum mit 3,4 Prozent stärker zu. Der Außenbeitrag als Saldo aus Exporten und Importen im Waren- und Dienstleistungsverkehr hemmte somit das deutsche BIP-Wachstum leicht um minus 0,2 Prozent. Erstmals lag die konjunkturelle Dynamik im produzierenden Gewerbe unter der im Dienstleistungsbereich. Der Staat erzielte im Jahr 2018 einen Rekordüberschuss in Höhe von 59,2 Milliarden Euro. Dies ist der höchste Überschuss seit der deutschen Wiedervereinigung. Bezogen auf das BIP in jeweiligen Preisen ergibt sich daraus für den Staat eine Überschussquote von 1,7 Prozent.

Stabiler Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt zeigte sich trotz der schwächeren konjunkturellen Dynamik in sehr guter Verfassung. Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2018 von 44,8 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Nach ersten Berechnungen entspricht dies mit rund 562.000 Personen einem Zuwachs von 1,3 Prozent, der hauptsächlich aus einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung resultierte. Wie auch in den Vorjahren glichen eine höhere Erwerbsbeteiligung sowie die Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland altersbedingte demographische Effekte aus.

*Perspektivenwechsel in der
Ausstellung „Mensch Jesus“.*

Expansive Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitsausgaben in Deutschland überschritten pro Tag erstmals die Milliardengrenze. Nach letztverfügbaren Daten des Jahres 2017 beliefen sie sich auf 375,6 Milliarden Euro oder 4.544 Euro je Einwohner. Dies entspricht einem Anstieg von 4,7 Prozent. Für das Jahr 2018 wird ein weiterer Anstieg auf 387,2 Milliarden Euro erwartet. Den stärksten Zuwachs aller Ausgabenträger verzeichnete 2017 mit 26,4 Prozent die soziale Pflegeversicherung. Der starke Anstieg war auf das dritte Pflegestärkungsgesetz zurückzuführen, das am 1. Januar 2017 in Kraft trat. Größter Ausgabenträger mit einem Anteil von 57 Prozent war die gesetzliche Krankenversicherung. Die Gesamtkosten der Krankenhäuser erhöhten sich im Jahr 2017 auf 105,7 Milliarden Euro. Im Wesentlichen setzten sie sich aus den Personalkosten von 63,8 Milliarden Euro und den Sachkosten von 39,1 Milliarden Euro zusammen. Die Kosten der stationären Krankenhausversorgung stiegen im Jahr 2017 um 3,9 Prozent auf 91,3 Milliarden Euro. Umgerechnet auf rund 19,4 Millionen vollstationäre Patienten erhöhten sich die stationären Krankenhauskosten je Fall um 4,4 Prozent auf durchschnittlich 4.695 Euro. Die Gesundheitswirtschaft ist eine personalintensive Branche und nach wie vor expansiv ausgerichtet. Wesentliche Wachstumsfaktoren sind der demographische Wandel und der damit zunehmende Bedarf an medizinischer und pflegerischer Versorgung. Die steigende Nachfrage an innovativen Produkten und Therapien und der medizintechnische Fortschritt stehen dabei im Vordergrund. Laut DIHK-Report Frühjahr 2019 sind über 50 Prozent der Unternehmen der Gesundheitswirtschaft mit ihrer Lage überwiegend zufrieden.

Herausforderungen für Krankenhäuser

Die Wirtschaftslage der deutschen Krankenhäuser hingegen bleibt angespannt. Der Krankenhaus Rating Report 2018 stellte klar, dass die Kapitalausstattung der Krankenhäuser trotz guter Ertragslage unzureichend war und vorerst bleibt. Der jährliche Investitionsbedarf beläuft sich ohne Universitätskliniken auf rund 5,8 Milliarden Euro. Dem stehen Fördermittel der Bundesländer in Höhe von 2,8 Milliarden Euro gegenüber, somit beläuft sich die jährliche Förderlücke auf 3 Milliarden Euro. Zwar zeigt sich in der Roland-Berger Krankenhausstudie 2018, dass über die Hälfte der befragten Krankenhäuser mittlerweile ausreichend investieren. Aufgrund fehlender Fördermittel werden diese Investitionen aber häufig kreditfinanziert. Hieraus resultieren hohe zukünftige Belastungen, die in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Zinsniveaus stehen.

Als größte Herausforderung gelten weiterhin der Fachkräftemangel und der damit einhergehende Effizienzdruck. Der demographische Wandel zeigt hier gleich zweifachen Einfluss. Die Zahl der Patienten und pflegebedürftigen Menschen wird weiter steigen, so dass bis 2025 voraussichtlich weitere 160.000 Vollkräfte in den medizinischen Diensten und in der Altenpflege benötigt werden. Gleichzeitig aber wird die Zahl der potentiellen Fachkräfte im Alter zwischen

20 und 65 Jahren kontinuierlich sinken. Ein wesentliches Fazit der Studie Krankenhaus Rating Report 2018 ist der Hinweis, dass arbeitssparende technische Innovationen immer wichtiger werden, um Ärzte und Pflegekräfte zu entlasten und damit Freiraum für persönliche Zuwendung zu schaffen. Dazu gehören Innovationen aus den Bereichen Digitalisierung, künstliche Intelligenz, Robotikassistenz, Sensorik, Ambient Assisted Living und Telemedizin. Der Digitalisierungsgrad der deutschen Krankenhäuser ist derzeit noch unzureichend. Auch Themen wie die Neuausrichtung der Notfallversorgung und damit einhergehend eine effektive Patientensteuerung, Qualitätstransparenz und eine Förderung der sektorübergreifenden Versorgung und der Ambulantisierung der Medizin sind gewinnbringende Handlungsoptionen, um den Risiken entgegenwirken zu können. Dabei bewegen sich die Krankenhäuser in einem systembedingten Spannungsfeld zwischen Innovationsoffenheit, Qualitätssicherung und Finanzierbarkeit. Aus Sicht der Gesundheitswirtschaft gelten nach wie vor die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die durch einen sehr hohen Regulierungsgrad und starke Abhängigkeit von politischen Entscheidungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege gekennzeichnet sind, als größte Risikofaktoren.

Einführung des Pflegepersonal-Stärkungsgesetzes

Vom Deutschen Bundestag wurde am 9. November 2018 das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG) beschlossen. Kernzielsetzung sind die vollständige Refinanzierung aller Pflegekosten zur Versorgung der Patienten und die Schaffung von Voraussetzungen, sodass zusätzliche Pflegekräfte eingestellt werden können. Damit sollen die pflegerische Versorgung in der Kranken- und Altenpflege, die Personalausstattung und die Arbeitsbedingungen in der Pflege verbessert werden. Andere regulierende Maßnahmen im Bereich der Pflege können die Personalknappheit hingegen weiter verschärfen. So wird beispielweise die Einführung von Personaluntergrenzen in Krankenhäusern derzeit sehr kontrovers diskutiert. Die Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV) wurde am 10. Oktober 2018 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und sieht für die pflegeintensiven Bereiche Herzchirurgie, Intensiv, Kardiologie, Neurologie, Geriatrie und Unfallchirurgie Mindestbesetzungen vor.

UNSER KONZERN

Der Konzern besteht aus der zum 1. Januar 1998 gegründeten Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH mit ihren Kranken- und Pflegeeinrichtungen sowie der 100-prozentigen Tochtergesellschaft St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH und der MVZ Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm GmbH.

Die Gesellschafter der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH sind:

- die Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Baptist mit Sitz in Dortmund (46,34 Prozent)
- die Kath. Kirchengemeinde St. Agnes mit Sitz in Hamm (20,0 Prozent)
- die Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Baptista mit Sitz in Do-Kurl (13,17 Prozent)
- die Kath. Kirchengemeinde St. Clemens mit Sitz in Do-Hombruch (13,17 Prozent)
- die Stiftung St. Josefinenstift mit Sitz in Dortmund (3,74 Prozent) sowie
- die CURA Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft für soziale Einrichtungen mbH mit Sitz in Dortmund (3,58 Prozent).

Organe der Gesellschaft sind:

- Gesellschafterversammlung
- Verwaltungsrat
- Geschäftsführung

In den Verwaltungsrat wurden folgende Mitglieder entsandt:

- Prof. Dr. jur. Martin Rehborn, Rechtsanwalt (Vorsitzender)
- Assessor Gerhard Gördes, geschäftsführender Gesellschafter, (stellv. Vorsitzender bis 11.12.2018)
- Dipl.-Ing. Wilhelm Mohs, geschäftsführender Gesellschafter, (stellv. Vorsitzender ab 11.12.2018)
- Dipl.-Kfm. Stephan Cebulla, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- Propst Andreas Coersmeier
- Dipl.-Ing. Ulrich Kerßenfischer
- Dipl.-Kfm. Bernd Koch
- Dipl.-Kfm. Christoph Schubert, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- Dr. Hans-Peter Siedhoff, Geschäftsführer († 27.04.2018)

Im Berichtsjahr war Herr Klaus Bathen als Hauptgeschäftsführer bestellt, darüber hinaus wurde die Gesellschaft durch drei Prokuristen vertreten.

Die Grafik stellt die Beteiligungen der Gesellschaft dar:

KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT DORTMUND gGmbH

BETEILIGUNGEN:

100,00 %	St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH
51,00 %	MedArchiv GmbH, Castrop-Rauxel
50,00 %	Dortmunder Strahlentherapie Verwaltungs-GmbH
38,50 %	Cardiac Research GmbH
25,00 %	Canisius Campus Dortmund gGmbH (vormals Katholische Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund gGmbH)

VEREINSMITGLIEDSCHAFT:

Aufsuchende medizinische Hilfe
für wohnungslose Menschen in Dortmund e.V.
Geriatrischer Versorgungsverbund Westfalen e.V.

BETEILIGUNGEN:

100,00 %	MVZ am St. Marien-Hospital Hamm GmbH
25,10 %	Ambulante Reha Bad Hamm GmbH
18,00 %	Ambulante Caritas-Pflegedienste Hamm gGmbH
4,55 %	Christliches Hospiz Hamm gGmbH

18,00 % Canisius Campus Dortmund gGmbH
(vormals Katholische Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund gGmbH)

5,10 % Cardiac Research GmbH

VEREINSMITGLIEDSCHAFTEN:

Onkologisches Zentrum Hamm e.V.
Hammer Kreis e.V.
Geriatrischer Versorgungsverbund Westfalen e.V.

UMSATZ- UND LEISTUNGSENTWICKLUNGEN KONZERN

Die Tabelle zeigt einen Überblick über die Leistungsentwicklung der Krankenhäuser, Altenheime und der Jugendhilfeeinrichtung:

Leistungsdaten der Krankenhäuser	2018	2017
DRG Bereich *)		
Planbetten stationär	1.176	1.176
Tagesklinik	15	15
Stationäre Fallzahl Somatik (KHEntgG)	50.984	51.212
Case-Mix-Punkte	62.182	61.143
Psychiatrie		
Betten / Plätze stationär	196	196
Tagesklinik	62	62
Stationäre Fallzahl	2.515	2.435
Pflegetage stationär	55.697	55.640
Verweildauer (Tage)	22,15	22,85
Behandlungstage TK Psychiatrie	18.724	18.635
Leistungsdaten der Senioreneinrichtungen		
Betten (stationär)	315	315
Betten (Tagespflege)	12	12
Pflegetage gesamt (o. Tagespflege)	115.042	113.871
Nutzungsgrad (o. Tagespflege)	100,06%	99,04%
Leistungsdaten der Jugendhilfe		
Stationäre Erziehungshilfen (Belegungstage)	56.879	58.382
Ambulante Erziehungshilfen (Fachleistungsstd.)	12.066	10.802

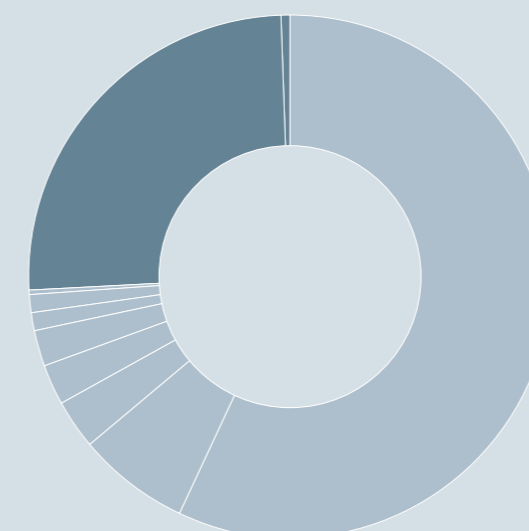
GESCHÄFTSERGEBNIS UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE KONZERN

Der Konzern schloss das Geschäftsjahr 2018 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 4 Millionen EUR.

Der Cash Flow betrug in diesem Geschäftsjahr 11 Millionen Euro, im Vorjahr lag er bei 8 Millionen Euro. Rund 67 Prozent der Bilanzsumme ist dem langfristigen Vermögen zuzuordnen. Die Eigenkapitalquote liegt unter Berücksichtigung der Sonderposten bei 60 Prozent, im Vorjahr bei 59 Prozent. Dabei wurde auch der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung einbezogen.

Das Unternehmen verfügte zum Jahresultimo 2018 über liquide Mittel in Höhe von rund 28 Millionen Euro, im Vorjahr von 21 Millionen Euro.

Der Gesamtumsatz lag im Jahr 2018 bei **359** Mio. Euro.



57,86 %	St.-Johannes-Hospital
6,49 %	Marien Hospital Do-Hombruch
3,07 %	Jugendhilfe St. Elisabeth
2,46 %	St.-Elisabeth-Krankenhaus Do-Kurl
1,93 %	Christinenstift
1,21 %	St.-Elisabeth-Altenpflege Do-Kurl
1,05 %	St. Josefinenstift
0,37 %	Ambulantes OP-Zentrum am St.-Johannes-Hospital
24,78 %	St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH
0,78 %	Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm GmbH

Übersicht zu den wichtigsten Kennzahlen:

Kennzahlen Konzern (in TEuro)	2018	2017	Veränderung in %
Umsatzerlöse¹⁾	358.741	342.199	4,8
Eigenkapital	113.547	109.402	3,8
Bilanzsumme	319.856	319.662	0,1
Jahresergebnis	4.145	1.474	181,2
Cash-Flow ²⁾	11.194	8.384	33,5
EBITDA ³⁾	11.009	8.156	35,0
Investitionen Anlagevermögen	12.892	20.102	-35,9
-davon Baubereich	4.811	11.436	-57,9
Eigenkapitalfinanzierte Abschreibungen	7.710	6.944	11,0
Personalaufwand	213.261	209.565	1,8

1) Inkl. Unterschiedsbeitrag aus der Kapitalkonsolidierung

2) Jahresergebnis + eigenfinanzierte Abschreibungen +/- Veränderungen der Pensionsrückstellungen +/- Sondereffekte

3) EBIT (Jahresergebnis + Steuern +/- Zinsen) + Abschreibungen/ - Zuschreibungen auf Anlagevermögen

PERSONAL- UND SOZIALWESEN KONZERN

Die positive Leistungsentwicklung schlug sich im Geschäftsjahr 2018 auch in der Neueinstellung von Mitarbeitenden nieder. Zur Versorgung der Patienten und Bewohner trugen 2018 insgesamt 4.313 Mitarbeitende bei.

Personalzahlen	Anzahl der Mitarbeiter			Anzahl der Vollkräfte		
	2018	2017	Veränderung in %	2018	2017	Veränderung in %
Krankenhäuser	3.727	3.601	3,47	2.586	2.590	-0,17
Altenheime	315	314	0,32	185	184	0,76
Jugendhilfe	210	194	8,25	135	127	5,81
MVZ	61	36	69,44	30	17	76,65
Gesamt	4.313	4.145	4,03	2.935	2.918	0,59

Mitte 2018 einigten sich Dienstgeber- und Mitarbeiterseite der Caritas auf einen Tarifabschluss, der vor allem eine deutliche Anhebung der Vergütung für alle Beschäftigten mit Ausnahme der ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutete. So wird zum 01.01.2019 eine Erhöhung um 3,09 Prozent und zum 01.03.2020 eine Erhöhung um 1,41 Prozent umgesetzt. Die beschlossenen mittleren Werte sind bis zum 31.08.2020 befristet.

Weitere wichtige Inhalte der Einigung sorgen für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Exemplarisch sind zu nennen, dass im Krankenhausbereich für Wechselschichtarbeit in den Jahren 2019, 2020 und 2021 eine schrittweise Erhöhung des Zusatzurlaubs um jeweils einen Tag erfolgt, die Regelung zur Altersteilzeit nach Anlage 17a der Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR) bis Ende 2021 verlängert wird, ab 01.01.2019 Betreuungskräfte in der ambulanten Pflege (Unterstützung im Alltag) in die VG 10 der Anlage 2 zu den AVR eingruppiert und vergütet werden, allerdings ohne Zahlung der Kinderzulage. Beschäftigte der unteren Entgeltgruppen haben neben den prozentualen Gehaltssteigerungen eine Einmalzahlung in Höhe von 250 Euro erhalten und die monatliche Auszubildendenvergütung ist zum 01.06.2018 sowie zum 01.01.2019 um jeweils 50 Euro gestiegen.

Die erzielte Einigung orientiert sich stark am Abschluss des öffentlichen Dienstes im Bereich der kommunalen Arbeitgeber und bietet damit die notwendige Basis zur Bindung und Gewinnung von Fachkräften. Der Wettbewerb um gut qualifizierte Beschäftigte hat in den vergangenen Jahren bereits zugenommen, wurde allerdings durch die zum 01.01.2019 eingeführten Pflegepersonaluntergrenzen für sogenannte pflegesensitive Bereiche künstlich erhöht.

Innerbetriebliche Fortbildung in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund

Pflegerische Fachweiterbildungen und Weiterbildungen sowie Facharztabschlüsse werden in unserer Gesellschaft aktiv gefördert. Ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm lädt die Mitarbeitenden in Dortmund und Hamm zu unterschiedlichen Themen ein. Neben Fortbildungen zur Steigerung der medizinisch-pflegerischen und psychosozialen Kompetenzen, wie auch der technischen und edv-technischen Fähigkeiten beinhaltet das Programm zunehmend ganzheitliche Präventionsangebote zur Erhaltung der eigenen Gesundheit. Diese Angebote wurden auch im Jahr 2018 wieder sehr gut angenommen. Für bestimmte Pflichtschulungen halten wir seit einigen Jahren E-Learning-Programme vor.

UNTERNEHMENSKULTUR

Christliche Werte wie Glaube, Liebe, Hoffnung oder Barmherzigkeit sind die Fundamente unserer Unternehmenskultur. Daher liegt uns nicht nur die medizinisch-pflegerische Versorgung der uns anvertrauten Menschen am Herzen, sondern wir möchten ihnen in ihren schwierigen Lebenslagen seelsorgerisch, ethisch-moralisch oder therapeutisch zur Seite stehen. Daneben bringen wir uns in sozial-gesellschaftliche Themen ein und unterstützen in verschiedenen Projekten Menschen, denen es durch Krankheit, Armut oder andere Schicksalsschläge nicht gut geht. Dieses Engagement kann lokal, regional oder sogar international stattfinden. Hier brachten wir im Berichtsjahr nicht nur finanzielle, sondern auch viele personelle Ressourcen ein. Die folgenden Artikel zu Seelsorge, Sozialem Engagement, Kommunikation und Qualitätsmanagement zeigen unseren gemeinsamen Weg.

SEELSORGE

Unsere katholischen und evangelischen Seelsorgenden waren im Berichtsjahr wieder in allen Einrichtungen in Dortmund und Hamm als Ansprechpartner für Patienten, Bewohner, Angehörige aber auch für Mitarbeitende unter Wahrung der seelsorglichen Schweigepflicht tätig. Sie unterstützten Patienten und Angehörige in persönlichen Einzelgesprächen oder in Angehörigengesprächen. Gruppenangebote, wie z.B. dem Gesprächskreis für Angehörige von schwersterkrankten Patienten, wurden ebenso angenommen wie auch Gespräche in akuten und/oder existentiellen Fragen des Lebens. Die Seelsorgenden arbeiteten mit allen Berufsgruppen kooperativ zusammen und hielten Kontakt zu den ehrenamtlich Mitarbeitenden, begrüßten neue Mitarbeitende und vertraten die Seelsorge am Canisius Campus Dortmund.

Die Seelsorge in unseren Einrichtungen vollzieht sich im Geist ökumenischer Zusammenarbeit. Die Achtung anderer Religionen und Weltanschauungen ist in allem seelsorglichen Handeln selbstverständlich und ihr Angebot ist offen für alle Menschen, unabhängig ihrer Überzeugungen und Ansichten, Konfessionen und Religionen.

ETHIK-ARBEIT

Im Berichtsjahr wurde die Ethik-Arbeit des Trägers Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH in neue Strukturen geführt. Ein Ethikkoordinator war im Jahr 2018 beauftragt, eine übergreifende Arbeitsgruppe für die Träger-Ethik-Arbeit zu berufen und eine Struktur für alle Einrichtungen zu entwickeln. Das Ergebnis sind ein trägerübergreifendes Ethik-Komitee und Ethikforen in den jeweiligen Einrichtungen, in denen Mitarbeitende Fragestellungen des Arbeitsalltags einbringen und behandeln. Dazu kommen die Fallmoderatoren, die gemeinsam

*Mitarbeitende und Patienten
nutzen die Kapellen zur
Atempause.*





Viele ehrenamtliche Helfer tragen das Projekt Wärmebus.

ethische Konflikte von Mitarbeitenden, Patienten, Bewohnern oder Angehörigen diskutieren und Lösungen erarbeiten.

Die Ethik-Arbeit bezieht sich auf das christliche Menschenbild, arbeitet aber ansonsten ohne Vorgaben und unabhängig. Jeder Mitarbeitende kann im Ethik-Forum seiner Einrichtung mitwirken. Dies wird ausdrücklich durch die Geschäftsführung gewünscht.

SOZIALES ENGAGEMENT

Wir unterstützen soziale Projekte auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene. Sie können sich aus internen Themen entwickeln oder wir gehen aktiv auf Projekte außerhalb unseres Unternehmens zu und prüfen, ob und mit welchem Einsatz wir sie unterstützen können.

Wohnungslosenprojekte

Ganz in der Nähe des St.-Johannes-Hospitals befindet sich die Ökumenische Wohnungslosen-Initiative „Gasthaus statt Bank“. Für das tägliche Brot der Gäste spendeten wir regelmäßig frische Lebensmittel und bereiteten einmal pro Woche einen deftigen Eintopf zu. In den Wintermonaten versorgten wir die Einrichtung mit Schlafsäcken. Außerdem beteiligten sich unsere Ärzte an der aufsuchenden medizinischen Hilfe. In Hamm wurde die Franziskusküche unterstützt, die warme Mahlzeiten an Bedürftige ausgibt.

Wärmebus

Seit Dezember 2018 sind wir gemeinsam mit dem Malteser Hilfswerk und der Stadtkirche Dortmund an dem Projekt Wärmebus beteiligt. Die erste Zielsetzung war es, den Menschen Kontakt und Begegnung anzubieten. Dazu fährt der Bus verschiedene Orte in Dortmund an, die von wohnungslosen Menschen aufgesucht werden. Ehrenamtliche Helfer versorgen sie zusätzlich mit heißer Suppe, Brot, Tee, Kaffee und Süßigkeiten, Schlafsäcken, Hygieneartikeln oder Stricksocken. Dieses Angebot wurde so gut angenommen, dass der Bus auch während der Sommermonate einmal pro Woche seine Runde fährt.

Augenklinik Ghana

Im Berichtsjahr unterstützte die Augenklinik im St.-Johannes-Hospital die Augenabteilung des Holy Family Hospital Techiman in Ghana mit Geräten und Personaleinsätzen.

Restcent

Auch 2018 erwirtschafteten unsere Mitarbeitenden mit der sogenannten Restcent-Spende bereits im zwölften Jahr eine fünfstellige Summe, die in Projekte für hilfsbedürftige Kinder des Caritas Verbandes Paderborn einfließt.

Ressourcenorientiertes Handeln

Neben der Wärmerückgewinnung durch ein Blockheizkraftwerk im St.-Johannes-Hospital unterstützten wir das Netzwerk Viva con Aqua, das sich weltweit für den Zugang zu sauberem Trinkwasser einsetzt. Außerdem verarbeiteten unsere Küchen regionale Gemüse aus NRW. Unsere Kartoffeln kamen wie gewohnt aus deutschem Anbau. Auch der Backwarenlieferant bezog sein Mehl im Berichtsjahr wieder aus NRW und der Kaffee kam aus biologischem Anbau.

Lebenshilfe Hamm

Seit mehr als zehn Jahren kooperiert die St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH mit der Lebenshilfe und stellt Praktikums- und sogenannte Außenarbeitsplätze zur Verfügung. In 2018 waren dauerhaft drei Außenarbeitsplätze besetzt, außerdem mehrere Praktikumsplätze. Zusätzlich arbeitete in mehreren Projekten eine Malergruppe der Lebenshilfe im Haus. Sie alle erprobten und erweiterten ihre Fähigkeiten unter echten Bedingungen und waren bei Bedarf flankiert von unseren und den Mitarbeitenden der Lebenshilfe.

Förderverein St.-Johannes

Im März 2018 wurde der Förderverein St.-Johannes Dortmund e.V. gegründet. Der gemeinnützige Verein wird aktiv „die Förderung des Gesundheitswesens und der Gesundheitspflege sowie die Förderung der Jugend- und Altenhilfe“ vorantreiben und Hilfethemen bündeln. Projekte wie „Essen und Lernen“ in St. Antonius oder der Wärmebus werden nun über den Förderverein nach außen getragen und unterstützt. Das im Berichtsjahr gestartete Krankenhausprojekt in Techiman, Ghana, wird ebenfalls vom Förderverein unterstützt.

Essen und Lernen

Ein besonderes Projekt übernahm die Jugendhilfe St. Elisabeth bereits 2018 in der Dortmunder Nordstadt, das im Berichtsjahr weiter ausgebaut wurde. Das Projekt „Essen und Lernen“ wurde vom Pallotiner Bruder Maiko mit großer Unterstützung der Kirchengemeinde Hl. Dreikönige und zahlreichen ehrenamtlichen Helfern initiiert. Zu Beginn des Projektes wurden Grundschüler/-innen, die keinen Ganztagsbetreuungsplatz hatten, in Absprache mit den Schulen im Quartier mit Mittagessen und Lernhilfen versorgt. Mittlerweile werden rund 100 Kinder täglich versorgt, in den Nachmittags- und Abendstunden auch Schüler aus dem Quartier, die schon weiterführende Schulen besuchen. In Absprache mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund ist in 2017 auch ein sogenanntes Brückenprojekt aufgebaut worden. Dieses vom Land unterstützte Projekt ist für Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren gedacht, die bisher keinen Kitaplatz bekommen haben. Neben dem halbtägigen Betreuungsprojekt „Sonnenkinder“ wurden Sprachkurse für Kinder und ein Elterncafé aufgebaut. Bis zu 70 Kinder wurden zusätzlich in diesem neu entstandenen Projekt 2018 betreut.

KOMMUNIKATION

Kommunikation ist uns wichtig. Sie informiert nicht nur, sondern unterstreicht die Wertschätzung gegenüber Mitarbeitenden, Patienten und Angehörigen. Wir informieren zielgruppengenaue, transparent und verständlich.

Bewährte analoge Kommunikationsformate und Social Media Kanäle informierten 2018 über alle relevanten Themen. Im Social Media Bereich steigerten wir die Zahl unserer Follower deutlich, denn zunehmend verfolgen Patienten und Interessierte unsere Online-Berichte. Auf Facebook hat sich Zahl der Fans um das Dreifache erhöht. In 2018 starteten wir außerdem mit der Plattform Instagram. Auch dort erreichten wir im ersten Jahr bereits viele Follower. Bemerkenswert ist, dass unsere Fans im Netz sehr treu sind und immer wieder ihre guten Erfahrungen in zahlreichen Kommentaren darstellen. An dieser Stelle ist unsere Kommunikation direkt und dialogisch.

Unser Jo.Do Magazin lag dreimal pro Jahr den Ruhr Nachrichten in Dortmund bei. Die Mitarbeitenden erhielten regelmäßig einen internen Newsletter, der in kurzer Form alles Wissenswerte aus den Einrichtungen darstellte. Veranstaltungen wie die Nachtvorlesungen, Marien Vital, der Kurler Treff in Dortmund sowie die Abendvorlesung und das Orthopädie-Café in Hamm boten einen direkten Austausch. Viele Bürgerinnen und Bürger nutzten diese Formate und die Möglichkeit, mit unseren Fachleuten ins Gespräch zu kommen.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Als Dienstleister im Gesundheits- und Sozialwesen streben wir nach einer hohen Qualität in allen Leistungsbereichen sowie nach einer hohen Zufriedenheit unserer Anvertrauten, der Patienten, Bewohner und Angehörigen und aller weiteren Partner.

Zertifizierungen

Zur Überprüfung und Darlegung unserer Qualität lassen wir uns umfangreich extern überwachen. Zusätzlich zur QM-System-Zertifizierung des gesamten Unternehmens nach DIN EN ISO 9001:2015 sowie der Zertifizierung der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) des St.-Johannes-Hospitals nach der Medizinproduktenorm EN ISO 13485 wurden zahlreiche fachspezifische Zertifizierungen absolviert. Diese berücksichtigten neben den systematischen auch die spezifischen Kriterien des jeweiligen Leistungsbereichs.

Im Berichtsjahr wurde das Gynäkologisch-Onkologische Zentrum erfolgreich von OnkoZert nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft geprüft, das unser Spezialangebot für

Patientinnen mit Krebserkrankungen, speziell in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im St.-Johannes-Hospital, abrundet. Auch hier steht die leitliniengerechte und interdisziplinäre Therapie im Vordergrund. Durch die bereits lange etablierten Strukturen in den bestehenden Zentren ist die fachübergreifende Zusammenarbeit insbesondere über die höchst professionellen Tumorkonferenzen seit vielen Jahren etabliert. Allen Patienten bieten diese Zentrums-Strukturen und deren Partner einen individuellen Behandlungsplan, der sowohl die speziellen Aspekte der Erkrankung als auch die persönlichen Bedürfnisse der Patienten berücksichtigt.

Beschwerdemanagement

Neben externen Überwachungen sind die direkten Rückmeldungen aller Anvertrauten und Behandlungspartner der wichtigste Qualitätsindikator. Aus diesem Grund betreiben wir ein aktives Beschwerdemanagement und führen zahlreiche Befragungen durch.

Im Berichtsjahr wurde eine Software implementiert, die neben papierbasierten Befragungen in Zukunft auch Online-Befragungen zulässt oder beide Formen kombiniert. So wurde das Instrument erstmals für eine Umfrage zum Thema Grenzüberschreitungen und Gewalt im beruflichen Kontext verwendet. Die bischöfliche Präventionsordnung verlangt auch von den Einrichtungen des Gesundheitswesens die Implementierung eines umfassenden Konzepts zur Gewaltprävention inklusive intensiver Schulungen aller Mitarbeitenden. Diesbezüglich wurden in den vergangenen Jahren in den Leistungsbereichen Jugendhilfe und Altenpflege bereits weitreichende Maßnahmen umgesetzt.

FAMILIENFREUNDLICHES UNTERNEHMEN

Die Mitarbeitenden in allen unseren Einrichtungen tragen den höchsten Anteil, um unsere Aufgaben im Dienst der Menschen zu vollbringen. Sie sind nicht nur Teil eines Arbeits- und Teamnetzwerkes, sondern ebenso Privatmenschen mit persönlichen Herausforderungen. Daher haben wir das Thema Familienfreundlichkeit zur Chefsache erklärt und im Berichtsjahr eine Stelle für den JoDo Familienservice eingerichtet. Familienfreundlichkeit umfasst in unserem Verständnis die Lebenssituation mit Kindern, die Fürsorge für Eltern oder pflegebedürftige Angehörige, private Lebenssituationen durch Trennungen oder finanzielle Unsicherheiten, aber auch Erziehungsprobleme oder andere Themen, mit denen sich Mitarbeitende neben ihrem Beruf auseinandersetzen.

Betreuungsangebote

Wir boten auch im Jahr 2018 wieder in Kooperation mit dem Katholischen Trägerkreis Kindertagespflege (KTK) eine betriebliche Kindertagesbetreuung mit qualifizierten Tagesmüttern an. Das Angebot richtete sich überwiegend an Kinder im Alter bis zu 3 Jahren. Hierdurch bestand für

unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit, schon kurz nach der Geburt des Kindes ihre berufliche Tätigkeit fortzusetzen.

Zudem fand im Berichtsjahr in den Sommerferien eine Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder statt. Das Angebot wurde sehr gut angenommen, so dass die Ferienbetreuung nun verstetigt wird. Hier konnten sowohl Kinder als auch Familien Urlaubstage auf Wangerooge verbringen. An allen Brückentagen, sowie in den Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien oder auch an bestimmten Streiktagen konnte ebenfalls eine Betreuung in Anspruch genommen werden. Dazu besteht seit 2018 eine enge Kooperation mit dem Volkswahlbund in Dortmund.

Wenn's mal nicht rund läuft: Caritas Hotline

Als Mitarbeitende im Caritas Verbund konnten auch im Berichtsjahr wieder Kolleginnen und Kollegen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft unterschiedlichste Hilfsangebote des Caritasverbundes absolut vertraulich und unter Wahrung der Privatsphäre in Anspruch nehmen.

Schuldnerberatung und psychosoziale Beratung

Ebenfalls wurden zwei weitere Maßnahmen angeboten, die die Mitarbeitenden unterstützten: Die Schuldnerberatung und die Beratung bei psychischen Problemen. Beide sind absolut anonym, kostenfrei und werden durch externe Berater geleistet. Die Kosten trägt die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund.

Einkaufsvorteil durch Corporate Benefits

Seit Frühjahr 2018 haben alle Mitarbeitenden die Möglichkeit, über die „Online-Einkaufsgemeinschaft Corporate Benefits“ bei bestimmten Händlern günstigere Einkaufsbedingungen zu erhalten. Sie profitierten dadurch von Rabatten verschiedenster Branchen wie zum Beispiel Reisen, Kultur, Freizeit, Medien und Konsumprodukten.

Mobilität

In Zusammenarbeit mit den Dortmunder Stadtwerken DSW21 und dem Hammenser Stadtwerken bot die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft wieder ein JobTicket an, das die Fahrten mit Bus und Bahn zu vergünstigten Konditionen ermöglichte. Das Ticket wurde durch die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft bezuschusst. Im Rahmen des Mobilitätsmanagement bestand seit Februar 2018 die Möglichkeit, Fahrräder für den Dienstweg zu leasen. Dies wurde sehr gut angenommen und etablierte sich zu einem dauerhaften Angebot.

AUSBLICK FÜR DEN KONZERN

Nach deutlichem Forderungsanstieg in den Jahren 2016 und 2017 konnte im Jahr 2018 eine weitere Erhöhung der Forderungen begrenzt werden. Die Belastung der Gesellschaft durch das zeitliche Auseinanderfallen der Leistungserbringung und des Zahlungseingangs wurde im vergangenen Jahr durch die ergriffenen Maßnahmen deutlich vermindert. Die Senkung des Forderungsbestandes und Reduktion der Prozessdauer bis zur Fakturierung bleibt dennoch Kernzielsetzung der finanzpolitischen Steuerung. Die Durchsetzung wird jedoch erschwert durch die bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen (PrüfV-2017). Krankenhäuser sehen sich konfrontiert mit einem massiven Anstieg der Einzelfallprüfungen bis hin zu einer einfallunabhängigen System- und Strukturprüfung verbunden mit pauschalen Kürzungen von Krankenhausrechnungen. Als nötige Konsequenz hieraus plant das Bundesgesundheitsministerium ein MDK-Reformgesetz. Ziel des Gesetzentwurfs sind die Überführung des MDK in eine unabhängige Prüfinstanz sowie transparente und effektive Prüfstrukturen.

Geriatrische Komplexbehandlungen

Das Urteil des Bundessozialgerichtes (BSG) vom 19.12.2017 zur Geriatrischen frührehabilitativen Komplexbehandlung birgt weitreichende Risiken für die betreffenden geriatrischen Fachabteilungen. Die Kodierung des OPS-Kodes 8-550, geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung, kommt aus dem Urteil folgend nur dann in Betracht, wenn die in diesem OPS-Kode immanenten Dokumentationsvorgaben eingehalten worden sind. Die Kodierung erfordert eine nachvollziehbare, detaillierte Dokumentation der wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen, einschließlich einer personenbezogenen Benennung aller teilnehmenden Berufsgruppen nach ihren Vertretern und der fachärztlichen Behandlungsleitung und einer wochenbezogenen Dokumentation bisheriger Behandlungsergebnisse und weiterer Behandlungsziele. Bedeutend ist die Auslegung des BSG, dass auch bisher nicht in die Behandlung eingebundene Therapiebereiche in jeder wöchentlichen Sitzung inhaltlich einzubringen sind. Dieses Urteil des BSG hat erhebliche Auswirkungen in der Praxis, da es nunmehr hohe Anforderungen an die Dokumentation abzurechnender Leistungen stellt. Krankenhäuser müssen prüfen, ob die bisherige Dokumentation erbrachter (Komplexbehandlungs-) Leitungen diesen Anforderungen künftig genügt. Zudem ist zu befürchten, dass Krankenkassen dieses Urteil dazu nutzen, um Rückerstattungsansprüche für bereits gezahlte Vergütungen geriatrischer Komplexbehandlungen begründen zu können. Dem muss wiederum Rechnung getragen werden durch die entsprechende Bildung einer Rückstellung.

Gesetz zur Stärkung von Pflegepersonal

Am 1. Januar 2019 ist das Gesetz zur Stärkung des Pflegepersonals (Pflegepersonal-Stärkungsgesetz – PpSG) in Kraft getreten. Mit dem PpSG ist ein umfangreiches Maßnahmenpaket entwickelt worden, das die pflegerische Versorgung in der Kranken- und Altenpflege verbessern, für eine bessere Personalausstattung und bessere Arbeitsbedingungen sorgen soll. Das zukünftige Pflegebudget soll die Pflegepersonalkosten für die unmittelbare Patientenversorgung auf bettenführenden Stationen umfassen. Die Ausgliederung erfolgt auf Grundlage eines noch in der Entwicklung befindlichen Konzeptes des InEK rückwirkend zum 01.01.2019. Auch pflegeentlastende Maßnahmen wirken sich erhöhend auf das Pflegebudget aus.

Mit dem PpSG wurde das bestehende Pflegestellen-Förderprogramm im Vorgriff auf die neue Pflegepersonalkostenfinanzierung neu ausgerichtet und über das Jahr 2018 hinaus verlängert. Mit seinen neuen Rahmenbedingungen, unbegrenzte vollständige Refinanzierung von Neueinstellungen oder Aufstockungen von Teilzeitstellen, gilt es bis zum Inkrafttreten der neuen Pflegepersonalkostenfinanzierung mittels des Pflegebudgets ab dem Jahr 2020. Auf die zuvor vorgesehene Mittelüberführung in den Pflegezuschlag zum Jahr 2019 wird verzichtet. Der Pflegezuschlag seinerseits wird mit einer Fördersumme von bundesweit 500 Millionen Euro ab dem Jahr 2020 wegfallen, davon werden aber 200 Millionen Euro in die Landesbasisfallwerte überführt.

Die Höhe des Fixkostendegressionsabschlages wurde im Rahmen des PpSG über das Jahr 2018 hinausgehend mit unverändert dreijähriger Erhebungsdauer gesetzlich auf 35 Prozent festgelegt.

Verlängerung des Krankenhausstrukturfonds

Der Krankenhausstrukturfonds wird zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen ab dem Jahr 2019 fortgeführt und damit um vier Jahre verlängert. Als Förderungszwecke neu aufgenommen sind u.a. die Bildung von Krankenhausverbänden, die Verbesserung der IT-Sicherheit, die Schaffung zusätzlicher Ausbildungskapazitäten für Pflegeberufe sowie die Bildung integrierter Notfallstrukturen und telemedizinischer Netzwerkstrukturen.

Pflegepersonaluntergrenzen

Mit dem PpSG werden bestehende Pflegepersonaluntergrenzen, welche derzeit in der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung geregelt sind, weiterentwickelt und ausgeweitet. Die am 10.10.2018 veröffentlichte PpUGV sieht für die pflegesensitiven Bereiche Geriatrie, Intensiv, Kardiologie, Neurologie und Unfallchirurgie Mindestbesetzungen vor. Ab 2020 wird zudem der Gesamthausansatz eingeführt. Hiernach ermittelt das InEK jährlich für jedes Krankenhaus einen Pflegepersonalquotienten, der das Verhältnis von Pflegefachpersonen zu dem zu leistenden Pflegeaufwand gemäß Pflegebelastungskatalog beschreibt.

Verkürzung der Verjährungsfrist

Die derzeit geltende Verjährungsfrist für gegenseitige Ansprüche von Krankenhäusern und Krankenkassen sowie zur Aufnahme einer Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Erstattungsansprüchen der Krankenkassen gegenüber Krankenhäusern wurde von vier Jahren auf zwei Jahre verkürzt. Für die Krankenkassen gilt dies rückwirkend bis 2017. Vor dem 1. Januar 2017 entstandene Rückforderungen durften bis zum 9. November 2018 verjährungshemmend gerichtlich geltend gemacht werden. Diese kurzfristige Verkürzung der Verjährungsfrist bewirkte seitens der Krankenkassen eine massive Klagewelle. In Bezug auf das Urteil des BSG zur Geriatrischen frührehabilitativen Komplexbehandlung wie auch in der Frage nach Umsatzsteuer bei der Verabreichung von Zytostatika an ambulant behandelte Patienten im Krankenhaus ist auch die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft von dieser Entwicklung betroffen.

Umsatzsteuer auf Zytostatika

Weiterhin Unsicherheit besteht bezüglich des im Dezember 2014 durch den Bundesfinanzhof (BFH) veröffentlichten Urteils zur Frage der Umsatzsteuer bei der Verabreichung von Zytostatika an ambulant behandelte Patienten im Krankenhaus. Nach dem Urteil ist die Abgabe von Zytostatika, die im Rahmen einer ambulant in einem Krankenhaus durchgeführten ärztlichen Heilbehandlung individuell für den jeweiligen Patienten in der krankenhauseigenen Apotheke hergestellt werden, als ein mit der ärztlichen Heilbehandlung eng verbundener Umsatz steuerfrei. Seit mehr als einem Jahr liegen Klagen mehrerer Krankenkassen vor, die konkrete Rückforderungsansprüche an das St.-Johannes-Hospital und an das Marien-Hospital Hamm, hinsichtlich der vermeintlich in den Entgelten einkalkulierten Umsatzsteuer, geltend machen. Den Risiken ist in der Vergangenheit nach aktuellem Kenntnisstand bilanziell entsprochen worden. Mit dem Urteil vom 09.04.2019 hat das BSG nunmehr entschieden, dass Krankenhäuser den gesetzlichen Krankenkassen die Umsatzsteuer auf individuell durch die Krankenhausapotheke zubereitete und im Rahmen einer ambulanten Krankenhausbehandlung verabreichte Zytostatika zurückzuzahlen haben. Eine Entscheidung der Oberfinanzdirektion hierzu steht noch aus. Demnach sehen sich Krankenhäuser weiterhin mit Ungewissheiten bezüglich des Spannungsfeldes aus Rückforderungen seitens der Krankenkassen und ihrer Refinanzierung durch Geltendmachung fiskaler Rückerstattungsansprüche konfrontiert.

*Der Gesundheitstag bietet
Mitarbeitenden Gelegenheit,
andere Dimensionen kennen
zu lernen.*





KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT DORTMUND gGmbH

GESCHÄFTSERGEBNIS UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Für das Geschäftsjahr 2018 ergab sich in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ein Jahresüberschuss in Höhe von 5 Millionen Euro. Der Umsatz des Unternehmens betrug 267 Millionen Euro, im Vorjahr lag er bei 254 Millionen Euro.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist im Vorjahresvergleich gestiegen und lag zum Jahresultimo bei 225 Millionen Euro. Die Überdeckung der langfristig gebundenen Vermögenswerte durch langfristig verfügbare Mittel betrug zum Bilanzstichtag 38 Millionen Euro. Die betriebswirtschaftlich wünschenswerte Überdeckung des langfristig gebundenen Vermögens durch langfristig verfügbares Kapital war ausreichend gegeben.

Die Eigenkapitalquote lag unter Berücksichtigung der Sonderposten bei 64 Prozent, im Vorjahr bei 63 Prozent. Das Unternehmen verfügte zum Jahresende 2018 über liquide Mittel in Höhe von 21 Millionen Euro, im Vorjahr waren es 12 Millionen Euro.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen veränderte sich die Forderungsreichweite mit 53 Tagen im Berichtsjahr nur marginal zum Vorjahreswert mit 52 Tagen.

Übersicht zu den wichtigsten Kennzahlen:

Kennzahl (in TEuro) *	2018	2017	Veränderung in %
Umsatzerlöse	267.055	254.101	5,1
Eigenkapital	95.935	90.969	5,5
Bilanzsumme	224.744	220.330	2,0
Jahresergebnis	4.966	3.502	41,8
Cash-Flow ¹⁾	9.809	8.461	15,9
EBITDA ²⁾	9.381	9.159	2,4
Investitionen Anlagevermögen	10.629	11.883	-10,6
-davon Baubereich	4.458	5.509	-19,1
Eigenkapitalfinanzierte Abschreibungen	5.574	4.832	15,3
Personalaufwand	147.205	142.126	3,6

1) Jahresergebnis + eigenfinanzierte Abschreibungen +/- Veränderungen der Pensionsrückstellungen +/- Sondereffekte

2) EBIT (Jahresergebnis + Steuern +/- Zinsen) + Abschreibungen/ - Zuschreibungen auf Anlagevermögen

*Neue Bauten werden
traditionell mit Richtfest
begangen und gesegnet.*

PERSONAL- UND SOZIALWESEN

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund hatte im Jahr 2018 im Jahresdurchschnitt insgesamt 2.956 Beschäftigte und war damit viertgrößter Arbeitgeber in Dortmund. Ein Blick auf die Vollkräfte zeigt, dass deren Anzahl in 2018 um rund 21 Vollkräfte zugenommen hat.

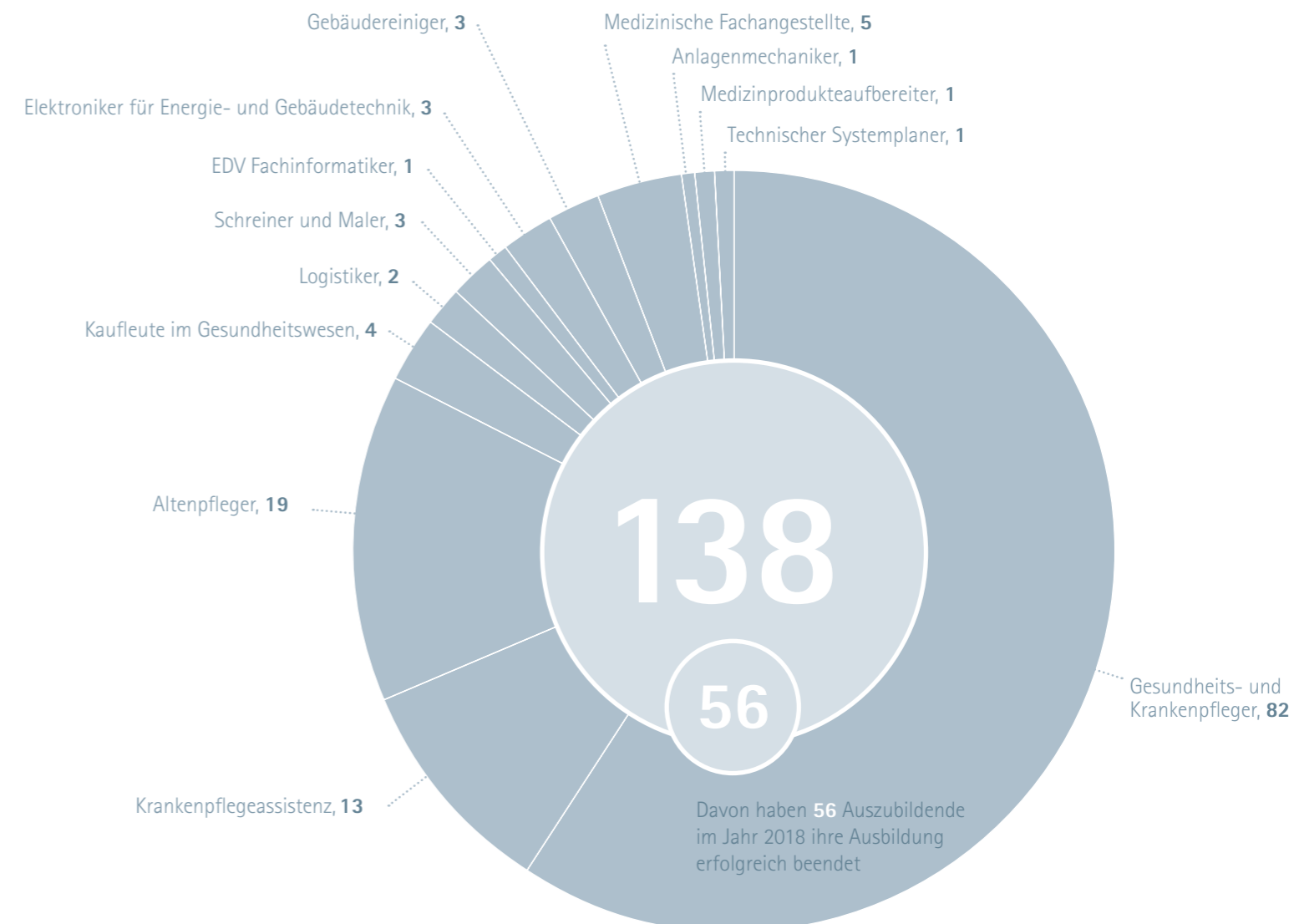
Die Verteilung der Mitarbeitenden in den Einrichtungen Dortmund stellt sich wie folgt dar:

Einrichtung	Anzahl der Mitarbeiter			Anzahl der Vollkräfte		
	2018	2017	Veränderung in %	2018	2017	Veränderung in %
Krankenhäuser	2.431	2.381	2,10	1.739	1.726	0,74
Altenheime	315	314	0,32	185	184	0,76
Jugendhilfe	210	194	8,25	135	127	5,81
Gesamt	2.956	2.889	2,32	2.058	2.037	1,06

Die größte Berufsgruppe findet sich im Pflege- und Erziehungsdienst. In folgender Tabelle sind die verschiedenen Berufsgruppen dargestellt:

Dienst	Mitarbeitende 2018	Anzahl Vollkraftstellen 2018	Durchschnittl. Alter der Mitarbeiter	Durchschnittl. Zugehörigkeit zum Unternehmen in Jahren
Ärztlicher Dienst	336	293	41	7
Pflege-/Erziehungsdienst	1410	869	41	12
Medizinisch-technischer Dienst	363	282	44	12
Funktionsdienst	286	211	43	14
Klinisches Hauspersonal	44	31	49	10
Wirtschafts- u. Versorgungsdienst	205	134	48	10
Technischer Dienst	63	53	45	13
Verwaltungsdienst	196	151	48	9
Sonstiges Personal	53	36	54	14
Gesamt	2.957	2.059	43	11

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 138 junge Menschen in verschiedenen Ausbildungsberufen der Pflege und der Altenpflege sowie in den kaufmännischen und technischen Bereichen ausgebildet.



WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN IN DORTMUND

KRANKENHÄUSER

Unsere Krankenhäuser in Dortmund zeigten im Berichtsjahr 2018 eine konstant steigende Belegungszahl sowohl in der stationären als auch der ambulanten Versorgung. Patienten mit elektiven Eingriffen wurden zeitnah versorgt. So konnte für die drei Krankenhäuser im Jahre 2018 mit den Kostenträgern ein Erlösbudget in Höhe von rund 176 Mio. Euro vereinbart werden, gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Steigerung von 3 Prozent.

ST.-JOHANNES-HOSPITAL

Das St.-Johannes-Hospital verfügte im Berichtsjahr über 570 Planbetten in insgesamt 14 verschiedenen Fachrichtungen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 30.245 Patienten stationär behandelt. Das bedeutet gegenüber 2017 eine Steigerung um 79 Fälle bzw. um 0,3 Prozent. Das für die Abrechnung der stationären Leistungen maßgebliche Casemixvolumen stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent.

Bereits im Jahr 2017 wurde ein Erweiterungsbau initiiert, der zwei Gebäudebereiche des St.-Johannes-Hospitals miteinander verbinden soll. Durch die horizontale Verbindung des Gartentraktes mit dem Westflügel auf mehreren Ebenen entstehen kürzere Wege für Mitarbeiter und Patienten. Die in diesem Gebäude neu entstehenden Zimmer werden den vorhandenen Stationen zugeordnet. Das Bauende ist für Frühjahr 2019 geplant. Der Erweiterungsbau erreichte ein Gesamtbauvolumen in Höhe von 3,8 Millionen Euro.

Die Erweiterung der Kardiologie am St.-Johannes-Hospital mit einem Bauvolumen von über 20 Millionen Euro wurde im Jahr 2018 begonnen. Im Sommer 2018 erfolgte die Fertigstellung eines neuen EPU-Labors. Das Bauende der Gesamtmaßnahme ist im Jahr 2022 zu erwarten.

Nach Abschluss der Neugestaltung der Eingangshalle im Berichtsjahr werden im Jahr 2019 mehrere Stationen saniert. Darunter fällt der Umbau einer Station zur Transplantationsstation. Der Start dieser Maßnahme ist für den Mai 2019 vorgesehen.

Gerade für unsere ambulanten Patienten der Klinik für HNO und der Abteilung für Schmerzmedizin wurde die ehemalige Station H1 im Berichtsjahr 2018 als eine moderne, funktionelle Ambulanz neu eröffnet. Helle Räume, modernes Design und eine hohe medizinisch-technische Ausstattung mit höchsten hygienischen Standards ermöglicht reibungslose Abläufe.

Die Patientenzahlen in der Klinik für Innere Medizin I/Kardiologie stiegen im Jahr 2018 an. Ein weiterer Kathetermessplatz wurde in 2018 fertig gestellt, um Patienten zeitnah versorgen zu können.

Im Jahr 2018 wurde das St.-Johannes-Hospital durch die WirtschaftsWoche als „wertvoller Arbeitgeber“ ausgezeichnet. Dafür befragte ein Institut die Bewohner deutscher Städte, wie wertvoll sie die Arbeitgeber für das Gemeinwohl ihrer Stadt einschätzen.

Auch der Verband der Privaten Krankenkassen bescheinigte dem St.-Johannes-Hospital eine herausragende Qualität in der medizinischen Versorgung in Form eines Qualitätssiegels.

Die Kliniken Augenheilkunde, HNO und Kardiologie wurden durch den Focus auch im Jahr 2018 in die Bestenliste aufgenommen. Ebenso bekam das St.-Johannes-Hospital insgesamt das Focus-Siegel „TOP Krankenhaus“.

Neben der medizinisch-pflegerischen Versorgung verfolgten wir im Berichtsjahr das Seitenthema „Kunst im Krankenhaus“ und erschlossen neben der Ausstellungsfläche vor dem Panoramacafé eine weitere Möglichkeit, Bilder zu zeigen. Der sogenannte Röntgenflur, der ein Hauptweg in verschiedene Abteilungen des Krankenhauses ist und damit eine hohe Durchgangsfrequenz aufweist, wurde renoviert und mit Ausstellungsschienen ausgestattet. Die erste Ausstellung eröffnete Ende des Jahres eine Mitarbeiterin, die künstlerisch ausgebildet ist.

Eine weitere Ausstellung konnten wir 2018 mit der Wanderausstellung „Mensch Jesus“ des Erzbistums Paderborns zeigen. Die Bilder der Künstlerin Eva Jung setzten den Menschen Jesus in moderne aktuelle Bezüge, mal provokativ, mal leise und nachdenklich. Mitarbeitende, Patienten und Gäste schrieben ihre Eindrücke in einem Gästebuch nieder.

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM ST.-JOHANNES DORTMUND

Im Medizinischen Versorgungszentrum St.-Johannes wurden Patienten in den Fachrichtungen Kardiologie, Gastroenterologie und Chirurgie behandelt. Das MVZ treibt die Verzahnung von ambulanten und stationären Leistungen im Sinne der Patienten voran. Die enge Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen im St.-Johannes-Hospital, das sich in unmittelbarer Nähe befindet, unterstützt die „Versorgung aus einer Hand“ und bietet für Patienten kurze Wege und eine schnelle Versorgung. Seit Inbetriebnahme steigt kontinuierlich die Zahl der behandelten Patienten.

AMBULANTES OP-ZENTRUM

Das Ambulante OP-Zentrum (AOZ) verfügt über drei OP-Säle, einen Aufwachraum und sieben Patientenzimmer mit insgesamt zwölf Plätzen. Unter der Leitung eines erfahrenen Facharztes für Anästhesiologie, neben der Nutzung durch externe Belegärzte, werden hier die meisten ambulanten Operationen der Kliniken im St.-Johannes-Hospital durchgeführt. Ein eingespieltes Behandlungsteam gewährleistet einen für den Patienten komfortablen Aufenthalt ohne lästige Wartezeiten. Standardisierte Handlungsabläufe bieten ein Höchstmaß an Qualität und Sicherheit. Die räumliche und organisatorische Nähe zum Krankenhaus ermöglicht es, bei unklaren Befunden jederzeit auf die diagnostische Vielfalt im St.-Johannes-Hospital zurückgreifen zu können. Auch bei unerwarteten Verläufen oder Problemen ist damit eine maximale Versorgung gewährleistet. Patienten können das Ambulanzzentrum nach einem Eingriff noch am selben Tag wieder verlassen. Die Genesung zu Hause in der gewohnten privaten Umgebung empfinden viele Patienten als ruhiger und angenehmer. Im häuslichen Umfeld gestaltet sich die Heilung insbesondere bei Kindern und älteren Menschen oft deutlich entspannter. Im Berichtsjahr nahmen viele Patienten die Möglichkeit der ambulanten OP wahr, so dass die Patientenzahl stetig steigt.

MARIEN HOSPITAL DO-HOMBRUCH

Das Marien Hospital wird im Jahr 2018 mit 180 Betten im Krankenhausplan des Landes NRW ausgewiesen. Hinzu kommen 30 tagesklinische Plätze.

Im Geltungsbereich des KHEntgG wurden im Berichtsjahr 3.073 Patienten stationär behandelt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung der Fallzahl um 4,5 Prozent bzw. um 145 Fälle. Zugleich sank das erzielte Casemixvolumen um 141,373 Punkte auf 2.541,250 Casemixpunkte.

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist die stationäre Fallzahl bei einer Verweildauer von 26,2 Tagen um 87 Fälle auf 1.230 Fälle gestiegen.

Im Jahr 2018 wurde vollständig nach dem PEPP-Entgeltsystem abgerechnet. In den Jahren 2018 und 2019 erfolgt eine budgetneutrale Phase, in der die Entgelte an das Budget des Krankenhauses angepasst werden. Das PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) trat am 01.01.2017 in Kraft. Das PsychVVG sieht keine Konvergenzphase und keinen einheitlichen Tagesbasisfallwert vor. Ab 2020 werden krankenhausespezifische Basisentgeltwerte auf örtlicher Ebene vereinbart.

Neben regionalen und strukturellen Besonderheiten in der Leistungserbringung werden auch Ergebnisse leistungsbezogener Vergleiche berücksichtigt.

Für die Budgetverhandlungen 2019 erwarten wir die Vereinbarung eines vergleichbaren Leistungsergebnisses wie für 2018. Das Budget wird voraussichtlich um eine Veränderungsrate von 2,5 Prozent erhöht.

ST.-ELISABETH-KRANKENHAUS DO-KURL

Das St.-Elisabeth-Krankenhaus in Dortmund-Kurl hat im Berichtsjahr 70 stationäre Betten sowie 15 Plätze in der Tagesklinik betrieben. Der Fokus auf eine akutgeriatrische Versorgung älterer Patienten erfordert den geschulten Blick eines multiprofessionellen Teams. Der Schwerpunkt liegt darauf, den Menschen mit allen Erkrankungen zu sehen und eine individuelle Therapiestrategie zu entwickeln, die die Lebensqualität steigert.

Die Fallzahl im St.-Elisabeth-Krankenhaus stieg gegenüber 2017 im stationären Bereich um 91 Fälle bzw. 5,9 Prozent auf 1.636 Fälle. Das Casemixvolumen sank um 123,376 Punkte auf 1.939,268 Casemixpunkte.

Für die Einrichtung St.-Elisabeth-Krankenhaus Dortmund-Kurl ist die Erweiterung des Bettenhauses für Krankenhaus und Altenheim mit Baubeginn im Jahr 2019 und einem Bauvolumen in Höhe von 6,3 Millionen Euro vorgesehen.

ALTENPFLEGE

Im Bereich der Altenpflege stiegen die Belegungswerte leicht an. In den Einrichtungen Christinenstift, St. Josefinenstift und im Altenpflegeheim am St.-Elisabeth-Krankenhaus wurden im Jahre 2018 insgesamt 115.042 Pflegetage erbracht. Das Umsatzvolumen betrug 15 Millionen Euro. Der Personalaufwand stieg auf rund 10 Millionen Euro in 2018 an.

Wegen des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG), das zum 01.08.2018 in Kraft trat, sind Anpassungen im baulichen Bereich für die nächsten Jahre in konkreter Planung. Im Rahmen von Übergangsregelungen werden in allen drei Einrichtungen Angebote für die Kurzzeitpflege verstärkt angeboten, bis die Baumaßnahmen fertiggestellt sind. Die Maßgaben des WTG haben in Dortmund zur Verknappung der stationären Pflegeplätze geführt, vor allem im Bereich der Kurzzeitpflegeplätze.



In den Senioreneinrichtungen wird gerne mit viel Spaß gefeiert.

Neben der pflegerischen Versorgung ist es das Ziel, durch viele begleitende Angebote die Alltagsfähigkeiten beizubehalten und aktiv am Leben teilzunehmen. Kirchliche Feste und Feiertage werden grundsätzlich gefeiert, hinzu kamen die unterschiedlichsten kulturellen Aktionen. Candle-Light-Dinner, Osterbrunch, Rollender Zoo, Herrenstammtisch oder Marktbesuche waren Teil des Programms. Angehörige sind hierzu immer willkommen. Ohne die ehrenamtlichen Helfer wären diese Aktivitäten nicht denkbar. Sie bildeten auch im vergangenen Jahr wieder eine feste Säule in der Begleitung.

Dementiell veränderte Bewohner wurden mit besonderen Formaten angesprochen. Demenzgottesdienste fanden in allen Kapellen statt. Das Thema Demenz spielt eine wichtige Rolle in der Kommunikation miteinander. Um besser verstehen zu können, wie dementiell veränderte Bewohner fühlen, erhielten im Jahr 2018 alle Mitarbeitenden der drei Einrichtungen die Möglichkeit, an einem sogenannten Demenz-Parcours teilzunehmen. In verschiedenen Übungs-Stationen wurden die sensitiven und kognitiven Einschränkungen erfahrbar.

Der regelmäßige Besuch von Therapiehunden fand ebenfalls in allen drei Senioreneinrichtungen statt. Er weckt oft tief verborgene Fähigkeiten, setzt Emotionen frei und regt alle Sinne an. Daher ist auch eine Tierhaltung der Bewohnerinnen und Bewohner nach Rücksprache und unter gewissen Voraussetzungen in unseren Einrichtungen möglich.

Die Belegungssituation (Pflegetage) der drei Altenheime zeigt die folgende Tabelle:

Einrichtung	2018	2017	Veränderung absolut	Veränderung in %
Christinenstift	56.436	55.893	543	0,97
St.-Elisabeth-Altenpflege *)	29.720	29.573	147	0,50
St. Josefinstift	28.886	28.405	481	1,69
Gesamt	115.042	113.871	1.171	1,03

*) ohne Tagespflege

ST.-ELISABETH-ALTENPFLEGE DO-KURL

Die St.-Elisabeth-Altenpflege bot im Berichtsjahr 82 Plätze für die stationäre Altenpflege an. Es standen 46 Einzelzimmer und 18 Zweibettzimmer zur Verfügung. Die gemeinsam zu nutzenden Räumlichkeiten sind freundlich und funktionell ausgestattet. Darüber hinaus wurden bis zu 12 Senioren im Rahmen einer Tagesbetreuung versorgt und individuell begleitet.

Die Daten zum Pflegegrad stellen sich folgendermaßen dar:

Leistungsart	Belegungstage 2018	Belegungstage 2017
Pflegegrad 1 / Pflegestufe 0	0	1
Pflegegrad 2 / Pflegestufe 1	4.089	4.198
Pflegegrad 3 / Pflegestufe 2	9.907	9.840
Pflegegrad 4 / Pflegestufe 3	9.086	9.470
Pflegegrad 5 / Pflegestufe 3 „Härfälle“ ¹⁾	5.234	4.211
Kurzzeitpflege	1.404	1.853
Gesamt	29.720	29.573
Tagespflege	2.652	2.541

1) Über den Pflegebedarf der Pflegestufe 3 hinausgehend

CHRISTINENSTIFT

Im Christinenstift wurden insgesamt 153 Bewohnerinnen und Bewohner in fünf Wohnbereichen betreut. Neben 9 Zweibettzimmern standen insgesamt 135 Einzelzimmer zur Verfügung.

Die Daten zum Pflegegrad stellen sich folgendermaßen dar:

Leistungsart *)	Belegungstage 2018	Belegungstage 2017
Pflegegrad 1 / Pflegestufe 0	1.831	1.961
Pflegegrad 2 / Pflegestufe 1	18.129	17.477
Pflegegrad 3 / Pflegestufe 2	15.345	17.337
Pflegegrad 4 / Pflegestufe 3	15.932	14.900
Pflegegrad 5 / Pflegestufe 3 „Härfälle“ ¹⁾	3.835	3.226
Kurzzeitpflege	1.364	992
Gesamt	56.436	55.893

1) Über den Pflegebedarf der Pflegestufe 3 hinausgehend

ST. JOSEFINENSTIFT

Das St. Josefinenstift ist eine vollstationäre Pflegeeinrichtung mit zentraler Lage in der Dortmunder Innenstadt. Hervorzuheben ist, dass hier nur Damen leben. Es ist ein Bestandteil der Dortmunder Stadtgeschichte. Dies zeigt sich in einem Denkmal am ehemaligen Ostwall Museum, das den Gründer Heinrich Schüchtermann zeigt. Im Jahr 2018 feierte es sein 125-jähriges Bestehen.

Im Berichtsjahr wurde beschlossen, dass das St. Josefinenstift seine Plätze in der Innenstadt aufgeben und in den Grüngürtel der Stadt Dortmund, an den Westfalendamm, ziehen wird. 88 Wohnplätze und 25 altengerechte Wohnungen werden ab 2020 erbaut und voraussichtlich 2022 bezogen.

Das Haus bot im Berichtsjahr 80 Damen in 56 Einzel- und 12 Doppelzimmern ein Zuhause.

Die Daten zum Pflegegrad stellen sich folgendermaßen dar:

Leistungsart	Belegungstage 2018	Belegungstage 2017
Pflegegrad 1 / Pflegestufe 0	638	761
Pflegegrad 2 / Pflegestufe 1	4.265	7.149
Pflegegrad 3 / Pflegestufe 2	10.058	7.642
Pflegegrad 4 / Pflegestufe 3	7.773	6.858
Pflegegrad 5 / Pflegestufe 3 „Härfälle“ ¹⁾	4.596	4.922
Kurzzeitpflege	1.556	1.073
Gesamt	28.886	28.405

1) Über den Pflegebedarf der Pflegestufe 3 hinausgehend

JUGENDHILFE ST. ELISABETH

Die Jugendhilfe St. Elisabeth hatte im Berichtsjahr eine Betriebserlaubnis für 145 stationäre und 35 teilstationäre Plätze.

In der Jugendhilfe wurden im Berichtsjahr 56.879 Belegungstage erbracht. Die Anzahl der Fachleistungsstunden im ambulanten Bereich stieg um 12 Prozent auf 12.066 erbrachte Fachleistungsstunden. Der Rückgang der Stationären Erziehungshilfen um 1.503 Belegungstage ist zurückzuführen auf die stark rückläufigen Betreuungszahlen bei den unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen seit dem Jahr 2016. Aufgrund gesetzlicher Änderungen und veränderter politischer Strategien wurden die bestehenden Leistungsangebote für diese Zielgruppe stark zurückgefahren und neue Betreuungsangebote an weiteren Standorten aufgebaut. Diese Auslauf- und Anlaufbewegungen schlagen sich zunächst in geringeren Auslastungen nieder.

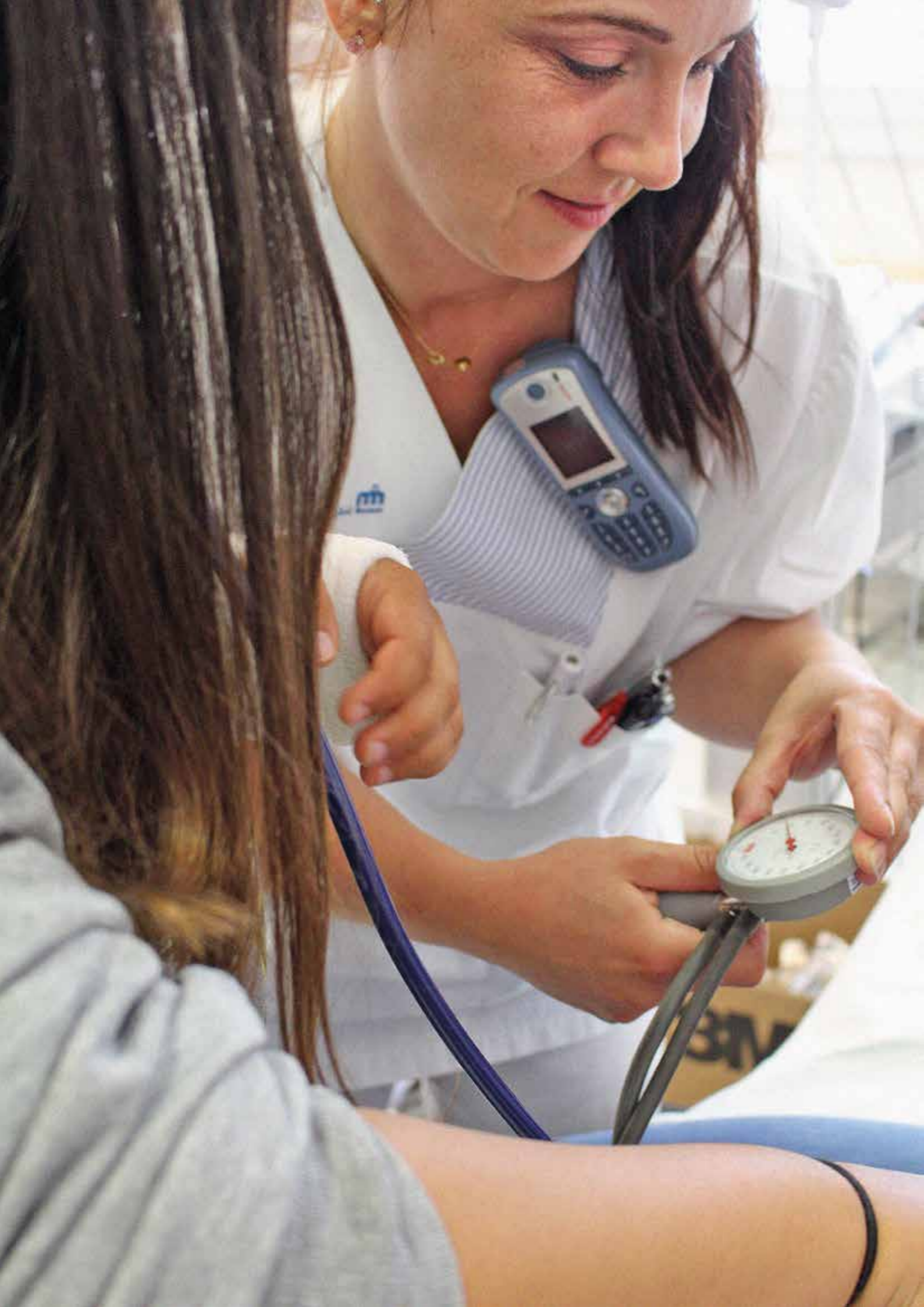
Die unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge, die seit 2014 im Kolping Jugendgästehaus in der Dortmunder Innenstadt untergebracht waren, zogen im Sommer 2018 in das ländliche Kurl. Die leerstehende Etage im Verwaltungsgebäude des St.-Elisabeth-Krankenhauses konnte zu einer WG umgebaut werden, in der Gemeinschaftsräume und Wohnbereiche sowie Zimmer für die Betreuer eingerichtet wurden. Die Umstellung von der Stadt aufs Land haben die Jugendlichen sehr gut angenommen.

Eine differenzierte Aufstellung der Angebote in der Jugendhilfe findet sich in folgender Tabelle:

Angebote	2018	2017	Veränderung in %
Stationäre Erziehungshilfen (Anzahl Belegungstage)	56.879	58.382	-2,57
Ambulante Erziehungshilfen (Anzahl Fachleistungsstunden)	12.066	10.802	11,70
Plätze "Offene Ganztagschulen" (4 Schulen)	237	221	6,75
Anzahl der betreuten Jugendlichen	339	342	-0,88
- stationär	172	189	-8,99
- teilstationär	47	52	-9,62
- ambulant	120	101	18,81

*Aufmerksam verfolgen
Jugendliche die Worte
des Försters bei ihrer
Waldführung.*





GESCHÄFTSERGEBNIS UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Für das Jahr 2018 ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 413.000 Euro. Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 92.092 Euro und sind im Vergleich zum Vorjahr um 4 Prozent gestiegen. Durch den Jahresfehlbetrag reduziert sich das Eigenkapital in gleicher Höhe auf 20,8 Millionen Euro. Die Bilanzsumme des Unternehmens liegt zum Jahresultimo bei 101 Millionen Euro.

Die Überdeckung der langfristig gebundenen Vermögenswerte durch langfristig verfügbare Mittel beträgt zum Bilanzstichtag 4,9 Millionen. Euro. Die betriebswirtschaftlich wünschenswerte Überdeckung des langfristig gebundenen Vermögens durch langfristig verfügbares Kapital ist weiterhin gegeben. Auch wenn zukünftig tariflich bedingt mit steigenden (Personal-) Aufwendungen zu rechnen ist, erscheint die Liquiditätslage auch zukünftig ausreichend zur fristgerechten Erfüllung von finanziellen Verpflichtungen.

Die bereinigte Liquidität der Gesellschaft auf kurze Sicht deckt den betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarf für rund 1,4 Monate.

Übersicht zu den wichtigsten Kennzahlen:

Kennzahlen Hamm (in TEUR)	2018	2017	Veränderung in %
Umsatzerlöse	92.092	88.590	4,0
Eigenkapital	20.817	21.230	-1,9
Bilanzsumme	101.091	106.318	-4,9
Jahresergebnis	-413	-1.648	-74,9
Cash-Flow ¹⁾	1.329	-60	-2.315,7
EBITDA ²⁾	1.572	-956	-264,4
Investitionen Anlagevermögen	1.360	8.050	-83,1
-davon Baubereich	353	5.878	-94,0
Eigenkapitalfinanzierte Abschreibungen	1.673	1.750	-4,4
Personalaufwand	63.731	65.934	-3,3

1) Jahresergebnis + eigenfinanzierte Abschreibungen +/- Veränderungen der Pensionsrückstellungen +/- Sondereffekte

2) EBIT (Jahresergebnis + Steuern +/- Zinsen) + Abschreibungen/ - Zuschreibungen auf Anlagevermögen

Praktika und Erkundungstage ermöglichen Schülern erste Kontakte mit dem Berufsfeld Gesundheit.

PERSONAL- UND SOZIALWESEN

Im St. Marien-Hospital Hamm waren im Jahr 2018 insgesamt 1.295 Mitarbeitende beschäftigt, das sind 6,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit ist das St. Marien-Hospital der Arbeitgeber mit den meisten Beschäftigten in Hamm.

Das St. Marien-Hospital hat in 2018 strukturelle Veränderungen durchgeführt. Mehrere Abteilungen des Verwaltungsdienstes wurden im Rahmen der Zentralisierung in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft in Dortmund angesiedelt. Dies betraf vor allem das Controlling, das Finanz- und Rechnungswesen, das Qualitätsmanagement, die IBF sowie das Personalwesen. Im Verwaltungsdienst ist die Anzahl der Beschäftigten um 35 Prozent zurückgegangen, was in 2018 allerdings lediglich einen Rückgang um 11 Vollkräfte bedeutet. Der Grund ist die Verlagerung ab Mitte des Jahres.

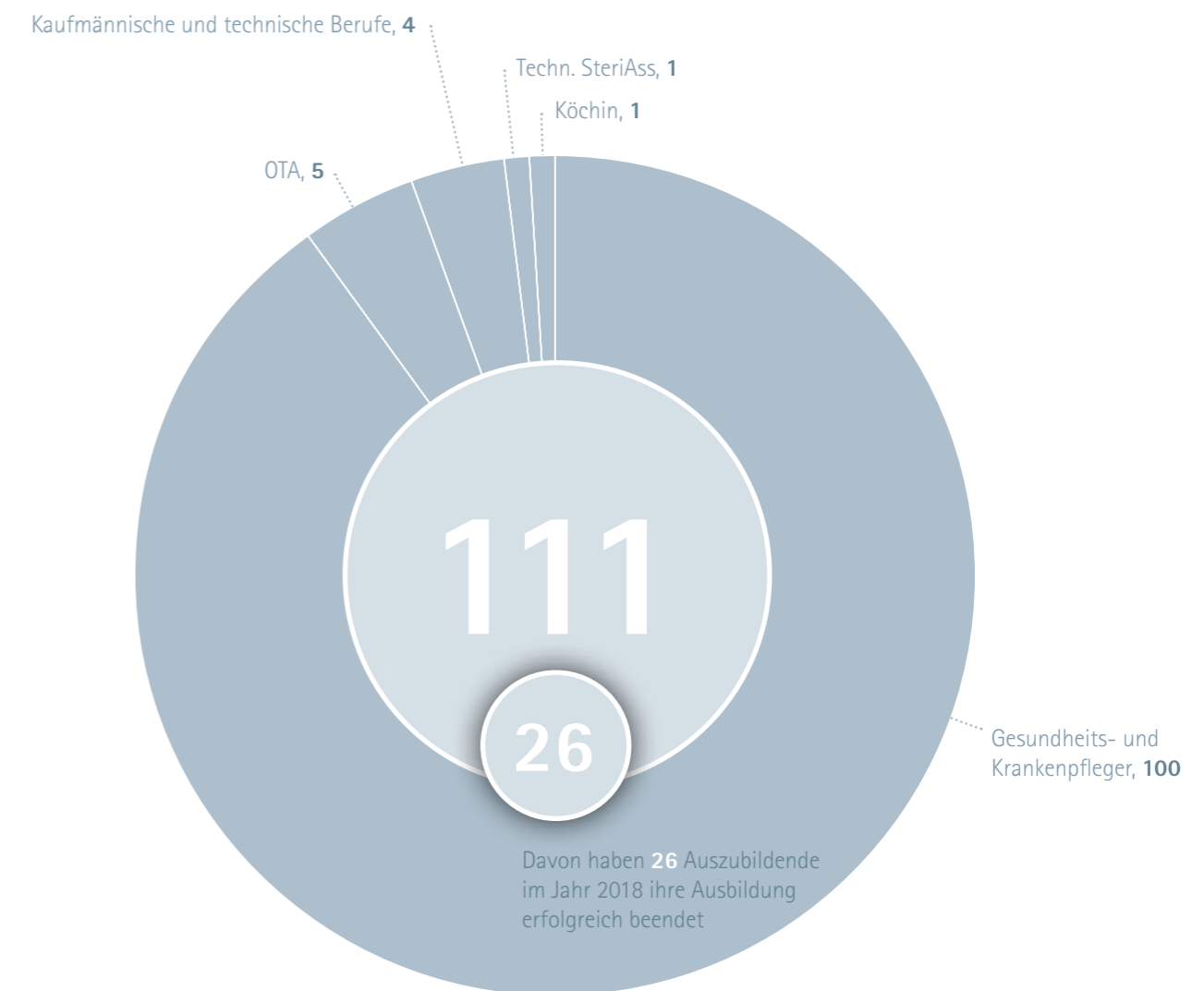
Im ärztlichen Dienst ist die Anzahl der Beschäftigten um rund 4,7 Prozent zurückgegangen, weil frei werdende Stellen erst mit zeitlichem Verzug nachbesetzt wurden. Der größte Zuwachs ist im Pflegedienst zu verzeichnen, in dem die Anzahl der Beschäftigten um 22,4 Prozent stieg, was bei der Konkurrenz um qualifizierte und engagierte Pflegefachkräften einen Erfolg darstellt.

In folgender Tabelle sind die Mitarbeiterzahlen der verschiedenen Berufsgruppen dargestellt:

Dienstort	Mitarbeiter 2018	Anzahl Vollkraftstellen 2018	Durchschnittl. Alter der Mitarbeiter	Durchschnittl. Zugehörigkeit zum Unternehmen in Jahren
Ärztlicher Dienst	164	133	43	7
Pflege-/Erziehungsdienst	580	330	39	13
Medizinisch-technischer Dienst	148	101	46	16
Funktionsdienst	139	96	44	15
Klinisches Hauspersonal	66	26	43	10
Wirtschafts- u. Versorgungsdienst	86	66	47	15
Technischer Dienst	22	21	49	18
Verwaltungsdienst	50	43	47	12
Sonstiges Personal	40	31	46	14
Gesamt	1.295	847	43	13

Im Berichtsjahr befanden sich insgesamt 111 Mitarbeitende in der Ausbildung, davon schlossen insgesamt 26 Mitarbeitende ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Die Ausbildungen im St. Marien-Hospital Hamm teilen sich in unterschiedliche Bereiche auf:



ST. MARIEN-HOSPITAL HAMM

Das St. Marien-Hospital Hamm verfügte im Berichtsjahr über 584 Betten in insgesamt 13 verschiedenen Fachrichtungen. Im Jahr 2018 wurden im Geltungsbereich des KHEntgG 16.030 Patienten stationär behandelt. Dies bedeutet gegenüber 2017 einen Rückgang um 253 Fälle bzw. um 1,5 Prozent. In diesem Zeitraum betrug die durchschnittliche Verweildauer 6 Tage.

Im Berichtsjahr 2018 gab es am St. Marien-Hospital eine konstante Leistungsentwicklung mit 17.950 Casemixpunkten nach 17.923 Casemixpunkten im Vorjahr. Der durchschnittliche Schweregrad der stationären Patientenbehandlungen, der Casemixindex, stieg um 1,7 Prozent auf 1,120.

Entsprechend der geänderten Nachfrage bei geriatrischen Krankheitsbildern dehnten wir unsere Kompetenz in dieser Fragestellung auf beide Standorte im Berichtsjahr weiter aus. Am Standort Knappenstraße wurde eine Station für die Behandlung geriatrischer Patienten vorbereitet und saniert. Der Fokus lag dabei auf der intensiven Kooperation mit der Neurologie. Am Standort Nassauerstraße wurden im Schwerpunkt Patienten in enger Abstimmung mit der Unfallchirurgie/Alterstraumatologie behandelt.

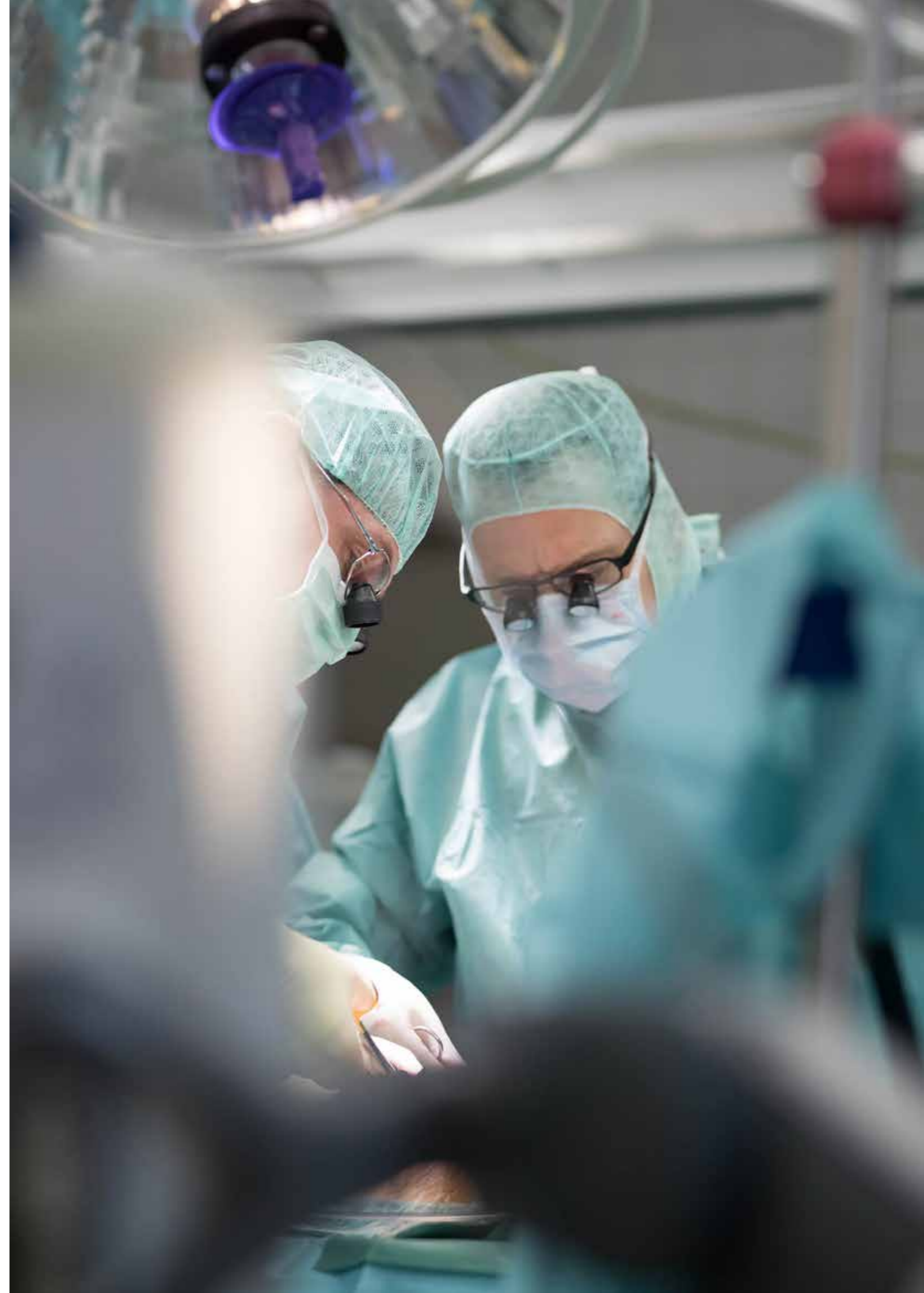
In den Vorjahren wurden erhebliche Investitionen für Neu- und Umbauten und die medizinisch-technische Ausstattung im Zuge der Umsetzung des Gesundheitsverbunds Hamm mit dem Evangelischen Krankenhaus Hamm sowie für das neue Bettenhaus und die Küche getätigt. Die Finanzierung der Investitionsmaßnahmen erfolgte aus Eigenmitteln, Fördermitteln wie auch aus Bankdarlehen. In 2018 folgte ergänzend die bauliche Umwidmung einer Station für eine nun umgesetzte Versorgung geriatrischer Patienten am Standort in der Knappenstraße.

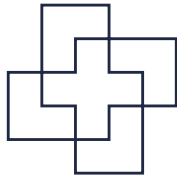
In der Psychiatrie wurde das im Jahr 2014 gestartete und auf acht Jahre angelegte Modellprojekt „Integrative Psychiatrie Hamm“ (IPH) nach §64b SGB V fortgeführt. Zur Vergütung der erbrachten Leistungen wird jährlich ein Gesamtbudget für stationäre, tagesklinische und ambulante Leistungen vereinbart.

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM AM ST. MARIEN-HOSPITAL HAMM GmbH

Im Medizinischen Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm wurden Patienten in den Fachrichtungen Chirurgie, Kardiologie und Nuklearmedizin behandelt. Seit der Gründung im Jahr 2006 steigt kontinuierlich die Zahl der behandelten Patienten. Die enge Zusammenarbeit mit dem stationären Bereich des St. Marien-Hospitals ermöglicht die „Versorgung aus einer Hand“ und bietet für die Patienten kurze Wege und eine schnellere Versorgung.

*Höchste Konzentration beim
Einsetzen eines Stents.*





**KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH**

Kranken- und Pflegeeinrichtungen



St.-Johannes-Hospital

Schwerpunkt Krankenhaus
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Ambulantes OP-Zentrum

am St.-Johannes-Hospital Dortmund
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Marien Hospital

Innere Medizin | Diabetologie | Psychiatrie | Psychotherapie
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



St.-Elisabeth-Krankenhaus

Innere Medizin und Geriatrie
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



St.-Elisabeth-Altenpflege

Seniorenpflegeeinrichtung
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Christinenstift

Seniorenpflegeeinrichtung
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



St. Josefinenstift

Seniorenpflegeeinrichtung
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Jugendhilfe St. Elisabeth

Jugendhilfeeinrichtung
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



MVZ St.-Johannes Dortmund

Medizinisches Versorgungszentrum
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



**St. Marien-Hospital
Hamm gGmbH**

Akad. Lehrkrankenhaus der
Westf. Wilhelms-Universität Münster

